

ÉRIC LAURENT

Die Kehrseite der Biopolitik

Eine Schrift für das Genießen

Aus dem Französischen von Mathias Althaler

Herausgegeben von

Neues Lacan'sches Feld Österreich – Initiative Wien

TURIA + KANT

WIEN – BERLIN

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen
Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über
<http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Bibliographic information published by the
Deutsche Nationalbibliothek
The Deutsche Nationalbibliothek lists this publication in the Deutsche
Nationalbibliografie; detailed bibliographic data are available on the
Internet at <http://dnb.dnb.de>.

ISBN: 978-3-85132-959-9

Originaltitel: »L'Envers de la biopolitique.
Une écriture pour la jouissance«
© Navarin éditeur/Le Champ freudien éditeur,
Paris, France, 2016

© für die deutsche Ausgabe:
Verlag Turia + Kant, Wien 2019

Cover: Bettina Kubanek, Visuelle Gestaltung, Berlin

VERLAG TURIA + KANT
A-1010 Wien, Schottengasse 3A/5/DG1
Büro Berlin: D-10827 Berlin, Crellestraße 14
info@turia.at | www.turia.at

Inhalt

VORWORT DER HERAUSGEBER	9
-------------------------------	---

VORWORT ZUR DEUTSCHEN UND HEBRÄISCHEN AUSGABE	13
--	----

EINLEITUNG	21
Zwischen Leere und Bildern 21; Die Körperbilder im Zenit 23; Der Körper und seine Leere 27; Einen Körper haben, (n)irgendwo sein 29; Das unmögliche Selbstbild 32	

DER KÖRPER ZWISCHEN LEERE UND EXZESS	37
Der Moment Radiophonie 37; Topologie des Seins, das spricht 44; Der Oberflächeneffekt und das Außerkörperliche 49; Die Grabstätte als Schrift 51; Die logische Form des Überschusses des Genießens 54	

WAS FÜR EINEN KÖRPER SYMPTOM WIRD	59
Das hysterische Symptom, das Symptom der Frau 59; Vom hysterischen Symptom zum Sinthom 63; Das Symptom als Körperereignis 66; Der Körper, den LOM hat 68; Das Symptom Frau 77; Logiken des Körperereignisses 81; Die Konsistenz des »Symptomwerdens« 85	

DAS GENIEßEN DES KÖRPERS STÜTZT DAS SYMPTOM	87
Daran glauben: an das Symptom, an eine Frau 87; Lacans Rückkehr zu den Freud'schen Identifizierungen 91; Genießen des Symptoms, das man hat 92; Namen und Benennung 97; Vom Sinthom als Ersatz 104	

VON DER SUBLIMIERUNG ALS GENIEßEN 107

Die Sublimierung und das Vergessen des Seins des Genießens 107;
Das Beaudest: vom Kraftaufwand zur Handhabung 112; Der
verkannte Körper: zwischen Bild und Loch 116; Der Andere im
Körper 124

EINE LOGIK AUS SÄCKEN UND SCHNÜREN 131

Der Signifikant ganz gegen die Schrift 132; Die Schrift als Stütze
und die Schrift als Abdruck 135; Die Gerade als Stütze 138; Die
Schnur und das Loch 140; Neue Metonymie: die Rahmenkette
143; Ein neuer Lapsus 145

GENIEßEN AM VERLORENEN KÖRPER 147

Sublimierung und Perversion 147; Der Körper und sein Verlust
151; Loslösung des Körpers und Masochismus 153; Der
Körper ohne Bild und die Schrift als primäres »Tun« 160; Die
Dit-mensionen und die leere Menge 163; Der Schreibfehler
des Knotens bei Joyce 168; Wissen des Körpers, Wissen des
Unbewussten 172; Die Konsistenz des korrektiven Ego 175

JOYCE UND DIE PRAGMATIK DES HEILIGEN MANNES

[*SAINT HOMME*] 177

Joyce als Künstler und als Heiliger 179; Der Heilige und seine
Kastration 183; Der Weg der Farce 188; Die Loslösung des
Körpers und der Herrendiskurs 192; Das Beaudest und das
Unbewusste 200; Der Joyce'sche Kunstwurf und der Vater 204;
Der Körper von LOM und die Geschichte 208; Joyce Trans 210;
Lacan post-joycianisch 213

DAS UNMÖGLICHE PORTRÄT DES KÜNSTLERS 217

Rembrandt: Selbstporträts und das, was nicht gesehen werden
kann 218; Rothko: Körper der Abstraktion 221; Gehry:
Formgebung des Objekts 224

KLINIK UND PRAGMATIK DES SPRECHENDEN	
KÖRPERS	229
Das Sinthom und die Supervision 230; Die klinischen Typen im Zeitalter des Sprech-Seins 238; Die Erklärung von der Gleichwertigkeit der Konsistenzen 246; Die Passe und das Sprech- Sein 250; Kastration und Scabeaustration 255	
DAS POLITISCHE SPRECH-SEIN	259
Warum das politische Unbewusste 260; Das digitale Zeitalter und das absolute Zuhören 263; Das Symptom als Ereignis 266; Sicherheit und Freiheit 267; Ein stiller Schrei in Bewegung 269; Das Körperereignis, Kehrseite der Biopolitik 272	
ZUSAMMENFASSUNG	285
Den Genuss-Körper schreiben 285; Sprechen als Stütze 286; Die Schrift: ein »Tun«, kein »Sagen« 292; Die Sprache des Körpers sprechen, das heißt Widerhall machen 294	
EPILOG	
DIE DEUTUNG ALS EREIGNIS	297
Die Deutung als etwas Heterogenes 299; Von der Deutung als Übersetzung zur Deutung als Schnitt 301; Die Deutung als Ereignis 304	
BIBLIOGRAPHIE	309
DANKSAGUNG	331

*Für Dominique, die Begegnung ist.
Für unsere zusammengesetzte Familie,
mit der wir über das sprechen, was uns gesprochen hat.*

*»Es sind die Zufälle, die uns hin und her treiben
und woraus wir unser Schicksal machen,
denn wir sind es, die es als solches flechten [...]
da wir sprechen.*

*Wir glauben, das zu sagen, was wir wollen,
es ist aber das, was die anderen gewollt haben,
insbesondere unsere Familie, was uns spricht.«*

JACQUES LACAN, »Joyce le Symptôme«

Vorwort der Herausgeber

Drei Jahre nach seiner Erstveröffentlichung liegt Éric Laurents *Kebrseite der Biopolitik* nun auch in deutscher Sprache vor. Hierdurch eröffnet sich ein weiteres Mal die glückliche Möglichkeit¹, einem deutschsprachigen Publikum Denken und Arbeiten des Pariser Psychoanalytikers zugänglich zu machen. Laurent, der mit der ganzen Kraft seiner klinischen Relevanz zu den führenden Kräften des Freud'schen Felds zählt, zeigt in dieser Arbeit die Modifikationen der psychoanalytischen Praxis im Lichte von Jacques Lacans später Lehre auf, deren Radikalität bislang in der deutschsprachigen Rezeption kaum Beachtung finden konnte. Den Kompass seiner Ausführungen findet er dabei in der Ausrichtung der Lehre durch die Texte und Vorlesungen Jacques-Alain Millers.

Lacans ab den späten 1960er Jahren vollzogene Passage vom Symbolischen zum Realen ist weit mehr als der Versuch einer »theoretischen Umschrift« des Freud'schen Denkens – sie ist vielmehr dessen notwendige Erneuerung aufgrund der Aktualität klinischer Phänomene, in deren Dickicht der Psychoanalyse – mit Freuds »Landkarte des Ödipus« alleine – Probleme der Orientierung erwachsen. Éric Laurent bezeichnet im *Vorwort zur deutschen und hebräischen Ausgabe* die Radikalität dieser Neuausrichtung als Übergang von Freuds figurativer Schrift des Traums zu Lacans Schrift der Knoten.

Das *Neue Lacan'sche Feld Österreich – Initiative Wien* sieht in der Übersetzung dieses Buchs einen wichtigen Beitrag für eine psychoanalytische Klinik im 21. Jahrhundert. Darüber hinaus ist es uns eine Herzensangelegenheit und Notwendigkeit, der Komplexität und Tiefe von Lacans später Lehre auch im deutschen Sprachraum unsere Reverenz zu erweisen. Wir freuen uns auch, dass Éric Laurent dazu bereit war, durch ein *Vorwort* und einen *Epilog* dieser Publikation eine originäre Note zu verleihen.

¹ Vgl. die deutsche Übersetzung aus dem Jahr 2014 von Lost in Cognition durch das Neue Lacan'sche Feld Österreich: Laurent, É., *Lost in Cognition. Psychoanalyse und Neurowissenschaften*, Wien, 2014.

Éric Laurents Buch zeichnet sich neben der Brillanz seines Denkens durch einen beachtlichen Schatz an Zitaten und Verweisen sowie einen umfangreichen Fußnotenapparat aus. Unser Augenmerk lag stets darauf, bereits existierende deutsche Übersetzungen der Quellen ausfindig zu machen und zu übernehmen, etwa bei sämtlichen autorisierten Übersetzungen der Texte und Seminare Lacans. Dies ist der Grund, warum an zwei Stellen die Übersetzung von *parlêtre* mit »Sprechwesen« in der Zitation beibehalten wurde, obwohl sie von der von uns gewählten Übersetzung »Sprech-Sein« abweicht. Leider war es uns aber nicht immer möglich, alle Zitate in schon bestehenden Übersetzungen ausfindig zu machen, besonders dann nicht, wenn diese einen enormen Textumfang aufwiesen und die zitierte französische Quelle selbst bereits als Übersetzung des Originaltextes vorlag. Dies war sowohl bei der Joyce-Biographie von Richard Ellmann als auch bei James E.B. Breslins Biographie Mark Rothkos der Fall. Daher gilt für beide Werke, dass manche Zitate nicht der jeweiligen deutschen Ausgabe entnommen, sondern von Mathias Althaler übersetzt wurden, worauf wir in den entsprechenden Fußnoten hinweisen. An manchen Stellen haben wir unsere Entscheidung für eine bestimmte Übersetzung dadurch betont, dass der französische Ausdruck in eckiger Klammer beibehalten wurde – z.B. »das sprechende Sein« [*être parlant*]. Dies trifft auch auf Homophonien und Mehrdeutigkeiten des Französischen zu, die im Deutschen nicht adäquat darstellbar waren. Sämtliche Anmerkungen des Übersetzers wurden in den fortlaufend nummerierten Fußnoten durch einen zusätzlichen * gekennzeichnet.

Übersetzen ist stets eine Arbeit am Unmöglichen, eine Konfrontation mit dem Realen der Sprache. Darüber hinaus muss eine Übersetzung ins Deutsche noch jene besondere Hürde meistern, die gerade der deutschen Sprache eigen ist und der Friedrich Nietzsche etwas »Schwerflüssiges« und »Feierlich-Plumpes« attestiert hatte.² Wir meinen, dass wir mit Mathias Althaler jenen Übersetzer hatten, der – dank seiner Sensibilität für das Französische wie auch für die Psychoanalyse sowie seiner Fähigkeit, auch an schwierigen Stellen des Textes überzeugende Lösungen zu finden – der Herausforderung gewachsen war. Ihm gilt

² Vgl. den Aphorismus 28 in *Jenseits von Gut und Böse*; Nietzsche, F., *Jenseits von Gut und Böse*, Leipzig, 1930, 38.

unser besonderer Dank. Gedankt sei auch seiner Kollegin Maria Nievoll, die ihm besonders an schwierigen Stellen ein hilfreiches Gegenüber war.

Ein Übersetzungsprojekt dieser Größe ist nur mit vereinten Kräften möglich. Neben einem engagierten Team zur Texterstellung, braucht es hierfür auch Menschen, die in der Lage sind, aus einem Text ein Buch zu machen. Unser großer Dank dafür gilt hier an allererster Stelle unserem Verleger Ingo Vavra, wie auch unserem profunden Lektorat in Person von Federica Romanini und Björn Pühr.

Zum Übersetzungsteam des *Neuen Lacan'schen Felds Österreich – Initiative Wien* gehörten auch noch: Claudia Gundacker, Norbert Leber, Heike Lutz, Andreas Steininger und Roman Widholm. Für ihre Mühen und ihr Durchhalten ein großes, herzliches Dankeschön.

Im Namen des Übersetzungsteams des *Neuen Lacan'schen Felds Österreich – Initiative Wien*

Christian Kohner-Kahler, Avi Rybnicki

Vorwort zur deutschen und hebräischen Ausgabe

Die Kehrseite der Biopolitik verfolgt das Ziel, jene Modifikationen in der psychoanalytischen Praxis und Erfahrung herauszuarbeiten, die sich aus Lacans später Lehre ergeben. Als Kompass, der den Ausführungen in diesem Buch orientierend zugrunde liegt, dient die *lacanianische Ausrichtung* [*orientation lacanienne*] der Vorlesungen und Texte durch Jacques-Alain Miller. Ich möchte darlegen, welche Konsequenzen aus dem Übergang vom Symptom zum Sinthom und aus der Einschreibung der Orte des Genießens auf den Körper erwachsen, sowie die Schlussfolgerungen nachzeichnen, die Lacan aus seiner Joyce-Lektüre für die Psychoanalyse zieht. Damit sollen das klinische Feld und die *Massenpsychologie* ausgehend vom Körperereignis und dem Sprech-Sein [*parlêtre*] neu gefasst werden. Die Erläuterung dieser Fragen erfolgt entlang Lacans Neukonzipierung des Unbewussten, das nicht mehr mit der – von Freud beschriebenen – figurativen Schrift des Traums zusammenhängt, sondern mit einer ganz anderen Schrift – der Schrift der Knoten. Diese neue Schrift transkribiert keine Sprache, sondern verbindet die drei notwendigen Dimensionen, die die Erfahrung des Genießens zu formulieren vermögen: das Symbolische, das Imaginäre und das Reale. Sie werden jeweils mit einem Buchstaben – R, S und I – bezeichnet. Diese Knoten transkribieren nicht. Vielmehr bilden sie Anordnungen, die die Stütze dessen übersetzen, was die traumatischen Signifikanten der subjektiven Erfahrung im Körper des sprechenden Subjekts gefunden haben.

Wie der Buchstabe als Stütze das Subjekt verwandelt

Die deutsche Version dieses Buchs enthält einen zusätzlichen Text, der erst nach Veröffentlichung der französischen Ausgabe entstanden ist. Es geht darin um die Deutung. Ursprünglich stand am Ende dieses Buchs eine Untersuchung der neuen Verhältnisse zwischen dem Signifikanten und dem Drängen des Buchstabens, so wie sie ausgehend von